

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,17 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Wuppens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Plakarddruck 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle Stellen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorn'sche Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 21. September 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Oswald Schwandt in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nicht zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 20. September. (W.-L.-B.).

Großes Hauptquartier, 20. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Infanteriekämpfe nordöstlich von Bixchoote und südlich von Ypern verliefen für uns erfolgreich. Ein Vorstoß der Engländer nordwestlich von Hulluk wurde abgewiesen. Bei örtlichen Unternehmungen bei Moevres und am Walde von Havrincourt machten wir Gefangene. In Moevres sprengten wir zahlreiche Unterstände des Feindes.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn:

Auf dem Schlachtfelde am frühen Morgen heftiger Generalkampf. Starke Teilangriffe, die der Feind gegen Gouzeaucourt und beiderseits von Epshy mehrfach wiederholte, wurden abgewiesen. Bayerische Regimenter und preussische Jäger zeichneten sich hierbei besonders aus. Einseitliche Angriffe richtete der Feind nach stärkstem Feuer am frühen Morgen und in den Mittagsstunden gegen unsere Linien zwischen Omignon-Bach und der Somme. Sie sind hier auch gestern überall vor unseren Linien gescheitert.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nördlich der Aisne machten wir bei eigenen Unternehmungen am Gehöft Maurins und westlich von Jonz 130 Gefangene. Infolge unseres Artilleriefeuers, welches das Unternehmen westlich von Jonz vorbereitete, kam ein beachtlicher Angriff des Feindes nicht voll zur Entwicklung.

Heeresgruppe Gallwitz:

Kleinere Vorkämpfe.

Ueber dem Gefechtsfelde zwischen Maas und Moselfeld das Jagdgeschwader 2 unter Führung des Oberleutnants Freiherrn von Boenigk in der Zeit vom 12. bis 18. September 81 feindliche Flugzeuge ab. Es verlor selbst im Kampfe nur 2 Flugzeuge. Leutnant Buechner errang seinen 30. Luftsieg.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die andauernde Hochspannung an der Westfront.

Die Großkämpfe zwischen Ailette und Aisne setzten sich auch am 17. und 18. dieses Monats mit unverminderter Heftigkeit fort. Der Feind führte frische Kräfte in den Kampf. Besonders verlustreich gestalteten sich für den Feind die örtlich von Bauxaillon vorgetragene Angriffe. Die 66. französische Jägerdivision, eine Elite-truppe, verlor nach Gefangenenaussage mindestens 60 Prozent ihres Bestandes. Sie wurde als abgekämpft herausgezogen. Beiderseits der Straße Laffaux-Pinson stürmten immer erneute Feindkräfte nach vorhergegangener stärkster Artillerie- und Minenwerfer-vorbereitung, um den Durchbruch zu erzwingen. Bergeshöhe! Südlich Pinon wurde der Stoß aufgefangen. In blutigen Nahkämpfen und kräftigen Gegenstößen zeigte sich erneut die ungebrochene Kampfkraft unserer Truppen. Das wirkungsvolle Feuer der Batterien und Tankabwehrgeschütze hat wesentlich dazu beigetragen, die wieder mit Tankunterstützung angelegten Angriffe abzuweisen. Besonders muß hervorgehoben werden die Kaltblütigkeit von Führern und Mannschaften der Tankabwehrgeschütze, die oft aus nächster Nähe die Tanks zusammenschossen.

Über die neue Schlacht im Westen heißt es in der „Post. Jtg.“: Wir sehen auf der englischen Seite mit einem schulterweisen frontalen Angriff mit Anwendung der Wilson'schen Lehre: Gewalt, Gewalt und äußerste Gewalt. Es ist jene stumpfsinnige Sturmbocktechnik, die den Engländern bisher so ungeheure Verluste und nie einen richtigen Erfolg gebracht hat. Das englische Volk wird sich auch weiterhin in seiner einseitigen Verzerrtheit diese Art menschenverwunderrischen Verfahrens an seinen Söhnen gefallen lassen. Das Kostbarste, was ein Land besitzt, sind seine Menschen. Mit diesen wüßten die Lloyd Georges und Clemenceaus, als ob sie nichts wert wären. Die Atempause vor der augenblicklichen großen Schlacht hat uns erneut die ruhige Überlegung gebracht, daß nichts verloren ist, wenn nur die Front hält. Sie wird halten, dessen sind wir todsicher.

Unsere Gegner, schreibt in der „Nordb. Allgem. Jtg.“ Oberstleutnant Buddede, haben sich in diesem Kriege schon in diesen Punkten verrechnet. Am meisten dürften sie sich über den deutschen Volksharakter täuschen. Die Machthaber der Entente haben selbst dafür gesorgt, daß jeder Deutsche weiß, welches Schicksal seinem Lande und ihm selber zugebracht ist.

Die Ablehnung der österreichischen Friedensnote.

Die österreichisch-ungarische Friedensnote hat bisher im feindlichen Ausland eine Behandlung erfahren, aufgrund deren das Zentrumblatt, die „Germania“ sagt: Es ist gar keine Aussicht vorhanden, daß die von Burian vorgeschlagene Aussprache zwischen den kriegführenden Mächten erfolgen wird. Als unmittelbares Ergebnis bliebe dann die Feststellung übrig, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch immer nicht über den Frieden verhandelt werden kann. Nebenbei bemerkt die „Germania“ noch, daß die Note vorerst in Berlin bekannt gewesen sei. Man habe hier über die Verantwortung für einzelne Formulierungen nicht übernehmen wollen und die Wiener Regierung allein vorgehen lassen.

Eine gemeinsame Antwort?

„Petit Parisien“ und „Humanité“ bemerken, daß die Antworten Wilsons, Clemenceaus und Balfours eine gemeinsame Erklärung der Alliierten nach Prüfung der Note des Grafen Burian nicht ausschließen.

Die Haltung der französischen Sozialisten. Die Vertreter der sozialistischen Kammerparlamenten sollten am Donnerstag von Clemenceau

empfangen werden. Die Beratungen der Kammer-sozialisten am Montag sollen keine Übereinstimmung der Sozialisten in der Haltung gegenüber der österreichisch-ungarischen Note ergeben haben, wie „Populaire“ mit Bedauern feststellt.

Der Vatikan und die österreichisch-ungarische Note.

Nach dem „Messaggero“ wird der Vatikan als unbeteiligter Vermittler auftreten, und zu diesem Zweck in unerbittlicher Weise mit den verbündeten Regierungen Fühlung nehmen.

Eine amtliche Wiener Auslassung zu Burians Friedensschritt.

Eine amtliche Wiener Verlautbarung äußert sich zu den aus dem Auslande vorliegenden Meldungen zu der österreichisch-ungarischen Note: Die Ablehnung könne kaum mehr zweifelhaft sein. Eine offizielle Antwort auf die Note des Grafen Burian liege bisher allerdings nicht vor, und daher könne in eine Erörterung der Gründe, welche die Entente-regierungen zu ihrer Ablehnung bestimmt haben, im gegenwärtigen Augenblick noch nicht eingetreten werden. Nur von der Seite Balfours liege bisher eine ausführliche Behandlung der österreichisch-ungarischen Note vor.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W.-L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 19. September, abends.

Auf der gestrigen Schlachtfeldfront zwischen dem Walde von Havrincourt und der Somme beschränkte sich der Engländer auf heftige Teilangriffe, die überall abgewiesen wurden.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 18. September abends lautet: Im Laufe des Tages machten unsere in Verbindung mit der britischen Armee operierenden Truppen Fortschritte in der Gegend westlich von St. Quentin zwischen Holnon und Esigny-le-Grand. Auf einer Front von etwa 10 Kilometer schoben wir trotz erbitterten feindlichen Widerstandes unsere Linien durchschnittlich 2 Kilometer vor, erreichten die west-

lichen Ausläufer von Francilly und Selency und eroberten den Savy-Bach und Fontaine-les-Cleres. Weiter südlich halten wir die Südränder von Contescourt ein, wo der Feind sich hartnäckig zur Wehr setzte. Nördlich der Aisne starke Artillerietätigkeit. Ein starker deutscher Gegenangriff in der Gegend des Gehöftes Moisy erzielte kein Ergebnis. Die Franzosen behaupteten alle ihre Stellungen und fügten den Angreifern Verluste zu. An der Besle-Front wurde ein deutscher Angriff nordwestlich von Courfontaine durch das französische Feuer gebrochen, bevor er an die französischen Linien hatte herankommen können. In der Champagne und an der oberen Maas wiesen die Franzosen Handstreich ab.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 18. September abends lautet: Heute früh um 5 Uhr 20 griffen die Truppen der 3. und 4. britischen Armee auf einer Front von etwa 16 Meilen von Holnon bis in die Gegend von Gouzeaucourt mit vollem Erfolg an. An dieser gesamten Front nahmen unsere Truppen, unter schweren Regengüssen vorgehend, die feindlichen Stellungen im Sturm. Über das alte britische Grabenstern vom März 1918 hinweg erreichten und nahmen sie die äußeren Verteidigungsmerkmale der Siegfriedstellung in breiten Abschnitten. Zu unserer Rechten nahmen aus englischen und schottischen Truppen zusammengesetzte Divisionen Fresnoy-le-Petit, Berthaucourt und Pontnu. Sie stießen auf starken feindlichen Widerstand und brachen ihn, besonders am äußersten rechten Flügel unseres Angriffs. Rechts im Zentrum nahmen zwei australische Divisionen die Dörfer Leverguter, Willeret und Hargicourt. Mit großer Entschlossenheit vorwärts dringend, richteten sie sich in den alten vorgeschobenen deutschen Stellungen westlich und südwestlich von Bellicourt ein, nachdem sie in die feindlichen Verteidigungsanlagen auf eine Tiefe von 3 Meilen eingedrungen waren. Links im Zentrum nahmen die 74. Yeomanry-Division und andere von Truppen aus den Otago-Regimenten und aus London gebildete Divisionen Templeux-le-Guerard, Rousson, Epshy und Perzieres und drangen ebenfalls zu großer Tiefe

vor. Nördlich Perzieres griff die 21. Division den Abschnitt an, den sie am 21. und 22. März mit großer Tapferkeit verteidigt hatte. Nachdem sie ihre alte Front, die Gräben mit dem als Bauclette-Farm bekannten festen Stützpunkt, genommen und einen feindlichen Gegenangriff abgeschlagen hatte, stieß sie über eine englische Meile über diese Linie hinaus vor, wobei sie einige hundert Gefangene machte und eine vollständige deutsche Batterie mit Bespannung erbeutete. Auf unserem linken Angriffsflügel nahmen andere englische und walisische Truppen den Rest der Hochfläche südlich Gouzeaucourt. Sie erreichten die Ortsausgänge von Willers-Guislain und nahmen den Gauche-Wald. Mehr als 6000 Gefangene und eine Anzahl Maschinengewehre wurden von unseren Truppen im Laufe dieser erfolgreichen Unternehmungen eingebracht.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 18. September abends lautet: Außer Artillerietätigkeit in Lothringen und im Elsass ist aus den von unseren Truppen besetzten Abschnitten nichts zu melden. — Bei einem Bombardierflug in Lothringen wurden unsere Flieger von überlegenen Streikkräften angegriffen. Fünf von unseren Flugzeugen werden vermisst.

Die Fernbeschießung von Metz.

Die Metzger Zeitungen bringen eine amtliche Mitteilung, in der es heißt: Seit mehreren Tagen beschießt der Feind Metz aus einem weittragenden Geschütz. Diese Beschießung ist alle die Jahre hindurch, die der Krieg schon dauert, stets möglich gewesen und wurde schon lange erwartet. Die modernen Geschütze haben eine weit größere Tragweite, als etwa die der Enttarnung von südlich Pont-a-Mousson nach Metz. Die jetzige Beschießung hängt also keineswegs damit zusammen, daß der Feind nach unserer Räumung des St. Michel-Bogens der Stadt nähergekommen ist. Sie ist nur eine Begleiterscheinung der jetzigen Kämpfe westlich und südwestlich Metz und wird bald aufhören, wenn diese sich erst festgelaufen haben. Daher sind auch vom Gouvernement keinerlei Änderungen in den Bestimmungen über die Ein- und Ausreise aus dem Gouvernementsbereich erlassen worden.

Verlustreiche Flieger-Angriffe auf deutsches Heimatgebiet.

Unsere Gegner benutzten die günstige Bitterung der letzten Tage und Nächte zu zahlreichen Angriffen auf das Heimatgebiet. Städte am Rhein, in Baden und Lothringen und deren Umgebung waren das Ziel der feindlichen Bombenwürfe. Auch diesmal blieb der Erfolg trotz hohen Einfluges weit hinter ihren Erwartungen zurück. Ihr Kriegsziel, den vorrückenden Krieg gegen Nacht-Kämpfer, setzten sie in die Tat um. Ihre Bomben waren fast ausschließlich gegen die friedliche Bevölkerung und bürgerliches Eigentum gerichtet. Auch die jüngst in ihrer Presse veröffentlichte Drohung, Kirchen und öffentliche Gebäude nicht zu schonen, machten sie wahr. In Mainz warfen sie Bomben auf die Johanneskirche und beschädigten sie schwer. Der Schaden an Privathäusern in den offenen Städten war gering. In Stuttgart wurden 11 Personen getötet, darunter 6 Frauen und 4 Kinder. Unter den 10 Verletzten befinden sich 3 Frauen und 4 Kinder. Sonst wurden vom 15. bis 17. September nur zwei Personen schwer und elf Personen leicht verletzt. Ihr völkerrechtswidriges Vorgehen hüßten unsere Gegner mit schweren Verlusten. Aus dem am 16. September vom Flieger-Angriff auf Mannheim zurückgehenden feindlichen Geschwader wurden beim Rückflug über der Front von unseren Jagdfliegern drei Flugzeuge abgeschossen, im lothringisch-luxemburgischen Industrie-Gebiet und im Saar-Gebiet in der darauf folgenden Nacht dank der Maßnahmen des Heimatluftschutzes sechs weitere feindliche Flugzeuge zum Abwurf gebracht. Der Feind hüßte also nach den bisherigen Feststellungen bei diesen Angriffen innerhalb 36 Stunden insgesamt 9 Flugzeuge ein.

Zu dem letzten Flieger-Angriff auf Paris

meldet „Journal“, daß ein hochgelegenes Viertel von Paris (wahrscheinlich Montmartre) getroffen wurde. Die Bomben sind hier in engem Umkreise niedergefallen. Ein bedeutendes Geschäftshaus ist abgebrannt. Nach dem „Matin“ beläuft sich die Zahl der Toten auf 6, die der Verletzten auf 15.

Der Schaden im besetzten Nordfrankreich.

Der „Carriere della Sera“ meldet aus Paris. Die französische Regierung hat eine Kommission eingesetzt zur Feststellung des wirtschaftlichen Schadens und des Sachschadens in den vom Feinde besetzten nördlichen französischen Departements. Die Schadloshaltung durch den Feind in vollen Umfang wird eine Hauptforderung Frankreichs bei den kommenden Friedensverhandlungen sein.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 19. September meldet vom italienischen Kriegsschauplatz:

In den Sieben Gemeinden anhaltend lebhafter Feuerkampf. Zwischen Brenta und Piave stellte der Feind nach schweren Misserfolgen der Vortage seine Angriffe ein. Unter den braven Truppen, die in den letzten Kämpfen, von ihrer Artillerie trefflich unterstützt, den immer wieder vorbrechenden Feind siegreich abgewehrt haben, verdienen die ungarischen Infanterie-Regimenter Nr. 39 und 105 besondere Anerkennung. Bei Sandona wurde ein nächtlicher Übergangsvorstoß durch unser Feuer abgewiesen. Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 18. September lautet: In der Nacht zum 17. und am gestrigen Tage hat der Feind erbitterte, durch heftiges Geschützfeuer vorbereitete und begleitete Infanterie-Vorstöße gegen unsere Gräben in oberen Teile des Seran-Tales nördlich von Grappa gemacht. Abgewiesen und seinerseits wiederholt angegriffen, erlitt der Gegner schwere Verluste, ohne ein anderes Ergebnis zu erzielen, als die Wiederbesetzung eines unserer kleinen vorgeschobenen Postens, der dem Feuer einer Batterie zu sehr ausgesetzt war, und Erbeutung eines Maschinengewehrs und eines Flammenwerfers. Erkundungsvorstöße auf dem westlichen Abhang des Gabena-Tales. Auf dem Cornone heftige Geschützkämpfe mit Unterbrechung. An verschiedenen Abschnitten der Gebirgsfront und längs der Piave sind Brände und Sprengungen in Schießbedarfslagern beobachtet worden. In den feindlichen Linien im Lagarina-Tal und im Laria-Tal wurden bei verschiedenen Unternehmungen unserer Bombenflieger feindliche Fliegerlager und sonstige Einrichtungen wirksam mit Bomben belegt. Im Sugana-Tal und zwischen Piave und Tagliamento sind zwei feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen worden.

Anzeichen einer neuen italienischen Offensive.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Erhöhtes Artillerie- und Minenwerferfeuer, lebhaftes Patrouillentätigkeit und Fliegeraktivität kündigen in den letzten Tagen an, daß die italienische Heeresleitung neuerlich zu einem starken Vorstoß gegen unsere Linien einsehen werde. Die Italiener wählten den zwischen Brenta und Etsch gelegenen Teil unserer Gebirgsfront zum Ziele, gegen deren einen Ausbucht in die Hochebene gewöhnliche Gipfel des Monte Molone, des Monte Perlica und des Monte Solarolo der Feind immer wieder vergebliche verlustreiche Angriffe vortrieb. Am 16. 9. nach stürkster Artillerievorbereitung zum Angriffe im Brenta-Tale und gegen den Col Caprice vorgehende Sturmkolonnen wurden von uns gesprengt, ehe sie an unsere Linien herankamen. Auf dem Monte Molone gelang es den Italienern unter unserm Feuer nicht einmal, ihre Gräben zu verlassen. Restlos mit schweren Verlusten wurde der Feind auch auf dem Monte Perlica und Monte Solarolo abgewiesen. In Nachkämpfen, die die ganze Nacht andauerten, kam es auf dem Tasson-Rücken, wo die feindlichen Angriffe gleichfalls scheiterten. Im frühen Ansturm trieb der Italiener seine Kolonnen neuerlich gegen die Tasson-Stellungen vor. Fünfstündig stürmte der Feind, fünfmal wurde er nach erbittertem Ringen zurückgeworfen. Die opfervollen Anstrengungen der Italiener endeten überall mit ihrem vollen Misserfolg.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 17. September: Mazedonische Front: In der Gegend von Bitola und an mehreren Stellen im Cernabog war die Feueraktivität auf beiden Seiten ziemlich heftig. Südlich der Cerna wiesen unsere Einheiten mehrere heftige Angriffe gegen unsere Stellungen beim Dorfe Beschite und auf dem Gipfel des Tribor zurück. In der Mognena-Gegend griffen französische Einheiten unsere vorgeschobenen Stellungen beim Dorfe Zborso an, wurden aber nach Nachkämpfen vertrieben und ließen Gefangene in unseren Händen, darunter 2 Offiziere. Auf beiden Seiten des Wardar wurden starke englische Angriffsabteilungen zerstreut. Südlich und westlich von Doiran dauert das beiderseitige heftige Artilleriefeuer an.

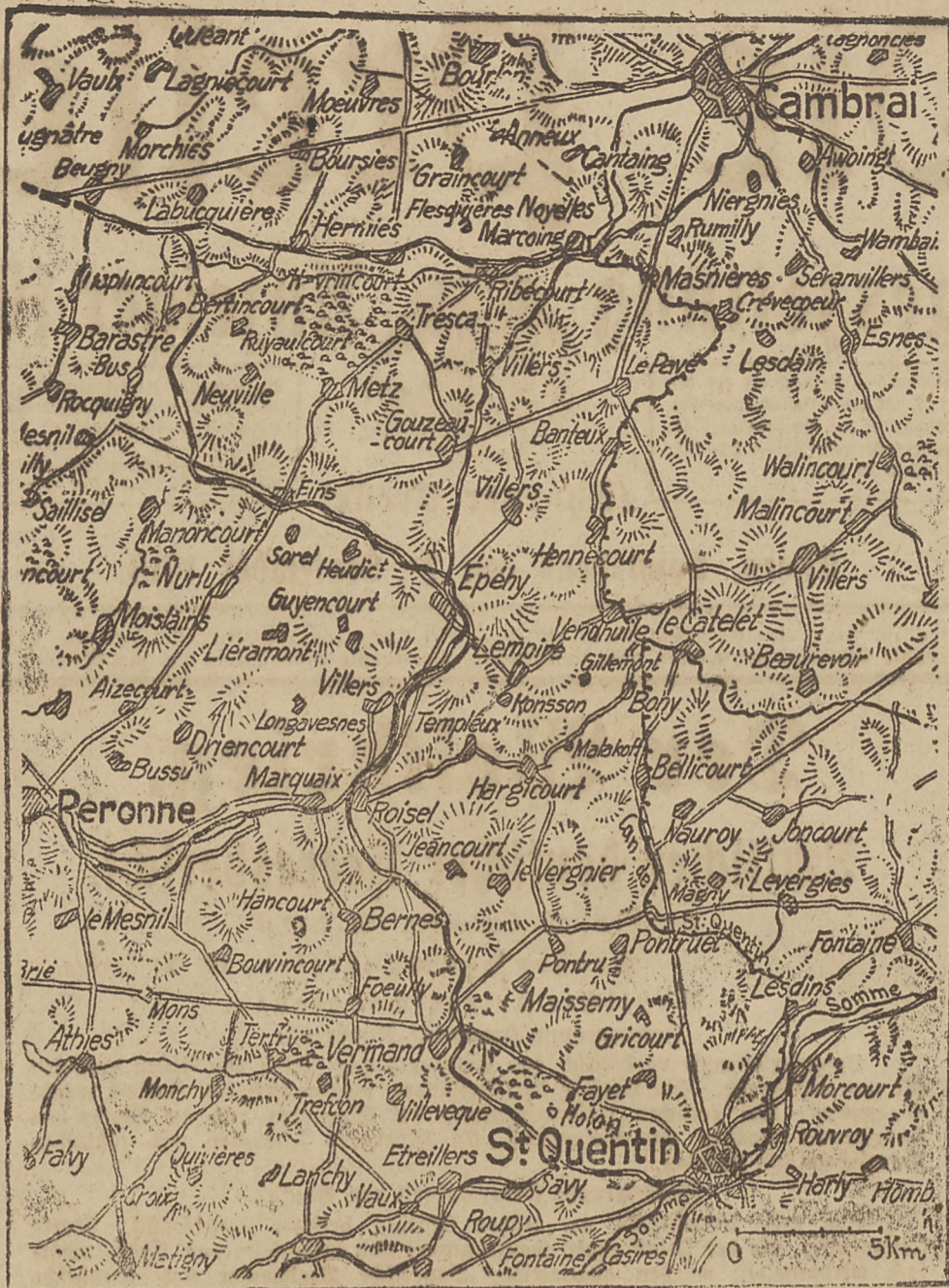
Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 18. September heißt es ferner: Troz beträchtlicher, in Eile herbeigeschickter Verstärkungen des Feindes, der seine neuen Stellungen mit Erbitterung verteidigt, ging die Offensive der Alliierten am 17. 9. mit Erfolg weiter, und alle für den Tag gesteckten Ziele wurden erreicht. Die Angriffe entwickelten sich auf einer Front von ungefähr 35 Kilometern, der Vorstoß erreichte an einzelnen Punkten eine Tiefe von 15 Kilometern. Serbische Truppen im Verein mit französischen und griechischen Abteilungen nahmen nach schwerem Kampfe die besetzten Dörfer Zevik und Staravina, die Höhen von Koshitche und Beschite nördlich vom Fluß Gradetsnitsa und Dorf Gradetsnitsa, die der Feind mit Erbitterung verteidigte, der den Befehl erhalten hatte, sich dort um jeden Preis zu halten. Im Zentrum machten wir Fortschritte im Sattel, der sich von Kozial nach Nordwesten hinzieht, und fasten Fuß auf den Höhen von Kuch Ros Kumen. Weiter östlich überschritten wir Peraj, besetzten den Bergstoß von Topolec und marschieren gegen die Preslap-Höhe. Die Heute ist beträchtlich. Mehr als 30 Geschütze, darunter 20 schwere, kamen in unseren Besitz. Die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich. — Auf der übrigen Front Artillerietätigkeit.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 18. September lautet: Im Rückenabschnitt mächtiges Artilleriefeuer und beiderseitige Aufklärungsaktivität. Das feindliche Artilleriefeuer auf unsere Stellungen beiderseits der Straße Jerusalem-Habbus wurde fortgesetzt. Vorrückende starke Auf-



Die Schlacht im Westen.

Immer noch tobt die Schlacht im Westen mit unerminderter Heftigkeit weiter. Besonders zwischen Havincourt bis zur Somme versucht der Feind mit allen Mitteln durchzubrechen und unsere Front aufzubrechen. Er mag weiter anstürmen und kostbares Blut vergießen, er mag weiter wahnwichtig sein eigenes fruchtbares Land vernichten, schließlich wird doch der Tag kommen, wo er einsehen muß, daß alle seine Opfer vergeblich

gewesen sind. Er hat scheinbar die deutsche Fähigkeit nicht mit in Rechnung gesetzt. Unsere Feldgrauen werden dafür Sorge tragen, daß der Feind vom deutschen Vaterlande fernbleibt. Die vorliegende Karte stellt den Hauptteil des weitgestreckten Schlachtfeldes dar, wo der Kampf am heftigsten tobt. An Hand dieser Karte können die Leser die Ereignisse im Westen genau verfolgen.

klärungsabteilungen des Gegners wurden hier vertrieben. Am Jordan bekämpften wir wirksam feindliche schwere Artillerie nordwestlich Werbese. Erkundungsvorstöße australischer Truppen wurden von unseren Patrouillen abgewiesen. Ein englisches Flugzeug wurde hinter unseren Linien zum Absturz gebracht; die Insassen, zwei englische Offiziere, sind gefangen genommen. Der gestern zwischen unseren Linien abgeschlossene feindliche Doppeldecker ist von uns eingedrückt. Einer der Insassen wurde tot aufgefunden. Aus einem feindlichen Flugzeug-Geschwader, welches Deraa angriff, schossen wir ein Flugzeug ab. — Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Zur Lage in Rußland.

Eine Schlacht zwischen Bolschewisten und Tschachen. Bei Nikolajewsk tobt eine große Schlacht zwischen den Bolschewisten und den Armeen der Tschecho-Slowaken und alliierten Truppen. Die Bolschewisten waren den Gegnern überlegen, erbeuteten 10 Maschinengewehre und 358 Munitionswagen. Der Feind ließ über 1000 Tote und über 3000 Verwundete zurück und mußte sich zurückziehen. Danilowka ist von den Bolschewisten besetzt worden.

Großfürst Dimitrow Pawlowitsch gefallen.

Nach Mitteilungen aus Petersburg soll der Großfürst Dimitrow Pawlowitsch an der Spitze von englischen Truppen und Belzer Gardisten in einem Gefecht gegen die Bolschewisten an der Murmanküste gefallen sein.

Neue Kämpfe am Kasan.

Am 12. September sind bei Kasan wieder Kämpfe mit neuerangegangenen Kräften der Tschecho-Slowaken entbrannt. Die Trümmerhaufen wechseln den Besitzer. Augenblicklich scheinen die Tschecho-Slowaken wieder die Oberhand zu haben.

Lenins Befinden.

Meldungen Moslauer Blätter zufolge hat Lenin am Sonntag Nachmittag zum ersten Male wieder das Krankenbett verlassen und der Besuch Zinowiews empfangen.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 19. September. (Abgelehntes Gnaden-gesuch.) In dem Langfuhrer Schlichterprozeß gegen fünf Primaner wegen Einbruchdiebstahls, der Anfangs Juni vor der hiesigen Strafkammer verhandelt wurde, hatten die Verteidiger für die beiden Erstangeklagten, die zu 3 Jahren bzw. 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurden, ein Gnadengesuch an den Kaiser eingereicht. Dieses ist jedoch abschlägig beschieden worden. Beide verbüßen ihre Gefängnisstrafen in Wronke. Den

übrigen drei zu einigen Monaten Gefängnis verurteilten ist vom Justizminister bedingte Strafaussetzung auf einige Jahre gewährt worden. Sie sind inzwischen zum Militär eingezogen.

Zoppot, 19. September. (Einem Schmuggel mit gefälschten Zuckermarke) ist die hiesige Polizei auf die Spur gekommen. Es sind daraufhin Verhaftungen erfolgt, und Zuder ist beschlagnahmt worden, in einem Falle allein 85 Zentner.

Bromberg, 18. September. (Von Balkon abgestürzt) ist in der vergangenen Nacht aus dem zweiten Stockwerk des Hauses Wilhelmstraße 65 (Ede Theaterplatz) das 20jährige Dienstmädchen Hilarski. Die Verunglückte wurde heute früh mit gebrochenen Beinen auf dem Hofe aufgefunden und nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Bromberg, 19. September. (Besitzwechsel.) Das im Kreise Bromberg belegene, 1700 Morgen große Brennerei-Rittergut Augustowide verkaufte Rittergutsbesitzer Stanislaus Nowicki an den Landwirt Wladislaus von Krzyminski aus Lubasz, Kreis Gornikau. Die Auflassung ist bereits erfolgt.

Sohrenfals, 19. September. (Besitzwechsel.) Im nahen Freitagshaus wurde das 200 Morgen große Grundstück des Landwirts Madajewski für 150 000 Mark an Herrn Bylowski aus Wontow verkauft. d. Strelino, 19. September. (Besitzwechsel.) Der deutsche Spar- und Darlehnskassenverein, e. G. m. u. H. in Königsbrunn hat das vergangene Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 214,55 Mark abgeschlossen. Die Aktiva betragen 97 314,12 Mark, die Passiva 94 889,57 Mark. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 30. — Die Laubheulammung, die von den Schulen des Kreises Strelino eifrig betrieben wird, hat bis jetzt eine Menge von 827 Zentnern ergeben. Größere Mengen gelangen noch demnächst zur Ablieferung. — Durch die übereinstimmenden Beschlüsse der beiden Generalversammlungen der Strelnoer Molkerei e. G. m. b. H. ist die Liquidation derselben beschlossen worden.

Krotoschin, 19. September. (Einen jähen Tod) fand hier ein Großstadtshamer. Er hatte für schweres Geld eine Menge Lebensmittel in der Umgegend aufgekauft und beehrte sich, die Haltestelle Gorzupia zu erreichen, um von dort aus die Heimreise anzutreten. Bepackt gelangte er kurz vor Eingang des Zuges an, brach dann jedoch zusammen und starb. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Wojen, 19. September. (Hindenburg-Museum.) Als Eröffnungstag des Hindenburg-Museums in der Geburtsstadt des Generalfeldmarschalls ist der 71. Geburtstag Hindenburgs, der 2. Oktober, in Aussicht genommen.

Ottrowo, 19. September. (Beim Schaukeln verunglückt.) Am Sonntag Nachmittag ereignete sich wiederum ein Unglücksfall auf der hiesigen amerikanischen Lustbahn. Wahrscheinlich infolge zu starken Schwünges stürzte ein Soldat aus der Schaukel heraus, blieb bewußtlos liegen und starb nach kurzer Zeit.

Wreßchen, 19. September. (Zu den Pilzvergiftungen.) denen 31 Kinder erlegen sind, schreibt das „Wreßchen Kreisblatt“: Wie bereits berichtet, waren die Pilze im Neu-Scheider Wäldchen gesammelt worden. Dort fand man in geradezu ungeheurer Anzahl den gefährlichsten unserer Giftpilze, den Knollenblätterpilz, hier vielfach grauer

Fliegenpilz genannt. Auf den Genuß dieses Pilzes allein dürfte die Vergiftung zurückzuführen sein. Der Pilz ist darin vom Champignon, mit dem er vielfach verwechselt wird, sicher zu unterscheiden, daß der Stiel am Grunde knollenartig verdickt und von einer schlaffen, häutigen, weißlichen Scheibe umgeben ist. Da die Pilze von den Kindern vermutlich abgehackt worden waren, kam dieses Erkennungsmerkmal wohl nicht infrage.

Sozialnachrichten.

Thorn, 20. September 1918.

— (Flaggenschmud.) Aus Anlaß des Geburtstages Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin Cecilie, welche heute das 32. Lebensjahr vollendet, tragen die öffentlichen Gebäude Flaggenschmud.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Unteroffizier Bruno Heindel aus Graudenz; Kanonier Gustav Voepke aus Graudenz; Restaurateur Ludwig Bugle aus Graudenz; Gefreiter Willi Groschewski aus Culm; Johann Alexandrowicz aus Melno, Kreis Graudenz; Unteroffizier Wilhelm Krampitz aus Pogorz, Landkreis Thorn; Peter Kwiattowski aus Kladna, Kreis Briesen; Wladislaus Lewandowski aus Zbicyno, Landkreis Thorn; Gefreiter Anton Materna aus Ngomo, Kreis Briesen; Gefreiter Otto Minkoley aus Klein Böhendorf, Landkreis Thorn; Johann Pietzschowski aus Olinin, Kreis Graudenz; Stephan Poforniecki aus Siemon, Landkreis Thorn; Unteroffizier Franz Raczowski aus Brzezyno, Landkreis Thorn; Johann Rutkowski aus Elgizewo, Kreis Briesen; Kanonier Ludwig Friedrich Fürst aus Goltgau, Landkreis Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Fahrer Otto Taube (Res.-Fußart.-Regt. 11); Pionier Bruno Gruzinski aus Graudenz; Musketier Richard Gebhardt aus Culmsee; Musketier Hugo Binder (Inf. 178); Gefreiter Karl Rosin aus Lutsenfelde, Kreis Hohensalza.

Das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern ist dem Leutnant und Regts.-Adjutanten in einem Inf.-Regt. Pioste, Sohn des kgl. Eisenbahn-Direktors P. in Thorn, verliehen worden.

— (Ordensverleihung.) Der rote Adlerorden 4. Klasse ist verliehen worden dem Landrat von Brünned in Rosenbergr. Wpr.

— (Personalien von der kath. Kirche.) Herr Dekan Rogacki von der St. Jakobskirche in Thorn ist zum Kanonikus der Diözese Culm ernannt und verläßt am 1. Oktober unsere Stadt, um sein neues Amt in Pelsin anzutreten.

— (Todesfall.) Gestern Nachmittag starb nach kurzem Krankenlager im 78. Lebensjahre der Stadthauptassen-Rendant a. D. Otto Kapelle. Mit ihm ist ein verdienter Beamter, der fast ein Menschenalter hindurch in städtischen Diensten gestanden, und eine allgemein bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit dahingegangen. Einer alt-eingesessenen thorn. Beamtenfamilie entstammend, folgte er seinem ebenfalls hochbetagten geordneten Vater in das Amt des Stadthauptassen-Rendanten und wußte sich durch die gewissenhafte Erfüllung seiner Amtspflichten wie durch sein lebenswirdiges und entgegenkommendes Wesen im Verkehr mit dem Publikum sowohl die Wertschätzung seiner Vorgesetzten wie die allgemeine Achtung und Sympathien der Bürgerschaft zu erringen. Seiner erprobtesten Amtstätigkeit blieb auch die allerhöchste Anerkennung nicht verjagt. Nachdem sich der Verbliebene in jüngeren Jahren im öffentlichen Leben viel zum Wohle seiner Vaterstadt betätigt, hat er auch nach seinem erfolgten Abtritt in den Ruhestand den öffentlichen und gemeinnützigen Angelegenheiten ein liebevolles Interesse bewahrt. Er gehörte u. a. dem evangelischen Gemeindekirchenrat von Thorn Neustadt an. Die Nachricht von dem Heimgang dieses verdienten Mannes wird in unserer Bürgerschaft allgemein aufrichtiger Teilnahme begegnen.

— (Neueröffnung des Unterrichts an den landwirtschaftlichen Winterschulen der Provinz.) Es ist der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen gelungen, für das Wintersemester 1918/19 drei Winterschulen zu eröffnen, und zwar die von Freystadt, Krosante und Schöne. Der Unterricht beginnt am Montag, 4. November; das Schulgeld beträgt für die ganze Schulzeit nur 30 Mark. Geeignete Pensionen werden den Schülern von den Herren Direktoren nachgewiesen, von welchen auch alle sonstigen Auskünfte direkt eingeholt sind. Bei der hohen Bedeutung, die der Besuch unserer landwirtschaftlichen Winterschulen für unsere jungen Landwirte hat, sei nachdrücklich auf diese Gelegenheit zur Bereicherung von Können und Wissen hingewiesen.

— (Warum manche Postsendungen so lange dauern.) Ähnlich wird mitgeteilt: Postsendungen aus Deutschland nach Orien in deutschen Grenzgebieten unterliegen vielfach der militärischen Überwachung. Infolge dieser Überwachung können Verzögerungen in der Zustellung der davon betroffenen Postsendungen eintreten.

— (Gründung eines Museumsvereins.) Am Freitag, 27. September, abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinszimmer des Artushofs eine Versammlung statt behufs Gründung eines Museumsvereins. Sein Zweck soll sein, das Museum der Stadt Thorn zu fördern, besonders durch Ansammlung eines Beitrages zur Errichtung und Einrichtung eines Museums-Neubaus.

— (Handwerker - Kranten - und Sterbefälle.) Heute Nachmittag fand im kleinen Saal des Schützenhauses eine Versammlung statt, zu der sich gegen 60 selbständige Meister, darunter 1 Meisterin, aus Briesen, Schöne und Thorn eingefunden hatten, um über die Gründung einer Kranten- und Sterbefälle für den Handwerkerklubbezirk Marienwerder zu beraten. Herr Obermeister Gerdon begrüßte die erschienenen, insbesondere die Ehrengäste, Herren Kammermeister Hage-Graudenz, Syndikus Reich und Innungsassessor Hofmann. Während des Krieges habe sich das Handwerk dank seiner Einigkeit glänzend bewährt, jedoch seine berechtigten Forderungen, die so lange vernachlässigt, nunmehr ihre Erfüllung finden werden. Doch muß sich das Handwerk selbst helfen und an dem Reformwerk mitwirken. Dazu gehört auch die Gründung der Kasse. Aber diese berechtigten Forderungen sind alle selbständigen Handwerker nebst



Ganz unerwartet erhielten wir die tiefstschmerzliche, unfassbare Nachricht, daß am 7. September 1918 mein inniggeliebter, unvergeßlicher Mann, der treusorgende Vater seiner 4 Kinder (3 Söhnchen und ein einziges Töchterlein, das älteste Kind von 9 Jahren), mein unvergeßlicher Schwiegersohn, Bruder, guter Schwager und Onkel, der

Kanonier in einem Artillerie-Regt.

Ludwig Friedrich Fürst

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im blühenden Alter von 34 Jahren weniger 2 Tagen nach seinem Urlaub durch einen Granatsplitter den Selbstent gestorben ist.

In tiefem Schmerz zeigen dies tiefbetrübt an
G o s t g a u den 19. September 1918

Die trauernde Gattin Pauline Fürst,
geb. Beier,
und Kinder, nebst Schwiegereltern,
Bruder, Schwägerin, Schwager und
Verwandten.

Wir beide wollten glücklich sein. — Doch aramiam griff das Schicksal ein. — Nimm mir mein Liebestes auf der Erden. — Verloren Hoffnung, Glück und Lieb' — Nur Gott allein meine Zuflucht blieb. — Kein Trost kann mir sonst werden. — Du hoffst auf eine Wiederkehr. — Doch bleibst Dein Platz in unsrer Mitte leer. — Rein Weinen und kein Fleh'n bringt Dich uns zurück. — Der einst gewesen unser aller Glück. — Mit Liebe, Treue, Fleiß und Streben — War ausgefüllt Dein ganzes Leben. — Nimm tausend Dank für Deine Lieb' und Müh'. — In meinem Herzen stirbt Du nie. — Ruhe sanft in deiner Gruft. — Bis uns Gott zusammenruft. — Du warst so gut, so stark viel zu früh. — Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie. — Mein Gott, ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beenden. — Weil mir der Tod mein Liebestes hat geraubt mit rauhen Händen. — Du teures, edles, gutes Herz, zu früh bist Du geschieden. — Du kommst nicht wieder her zu mir, zu geben mir den Frieden. — Ich aber komm hinauf zu Dir, da gibt es dann kein Scheiden. — Ach Gott im Himmel, steh mir bei, hilf tragen mir das Leiden, und gib, daß in Deim Himmelreich wir bald mit Freud' eingehen — Und dort uns wiedersehen!

Geliebt, beweint und unvergessen.

Heute nachmittags 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein inniggeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater und Schwiegervater, lieber Bruder und Onkel, der

Stadthauptkassen-Rendant a. D.

Otto Kapelke

im 78. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Thorn, 19. September 1918

Frau Marie Kapelke.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Statt Karten.

Ganz plötzlich und unerwartet ist mir gestern, nach Gottes unerforschlichem Rathschluß mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, der

Gutbesitzer Victor Hinz

durch den Tod entrißen.

Um stille Teilnahme bitten

Dietrichswalde, Kreis Allenstein den 19. September 1918

Johanna Hinz, geb. Lobert
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag statt.



Am Mittwoch den 18. d. Mts., 7 Uhr früh, verschied infolge Unglücksfalls, unser lieber Sohn, unser guter Bruder, Onkel und Schwager, der

Rangierer Leo Ruminski

im Alter von 17 1/4 Jahren.

Thorn-Moder den 20. September 1918.

Die tieftrauernden Eltern, Geschwister
und Verwandten.

Die Beerdigung findet Sonntag den 22. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Frig Reuterstr. Nr. 5, aus statt.

Rad, Freilauf, Grammophon, 30
Stück system, Günterstraße 5, 2. r. zu verkaufen. | Junge belgische Kaninchen
zu verkaufen. Ulmenallee 3, pt. rechts.

Durch die Bekanntmachung betreffend die
Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten
und betreffend die

Anmeldung von Auslandsforderungen

vom 30. Januar 1918 (R.-G.-Bl. S. 67) ist die Verpflichtung zur Anmeldung des im Deutschland befindlichen Vermögens auf die Angehörigen von Japan, Portugal, Italien, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Panama, Kuba, Siam, Liberia, China, Brasilien ausgedehnt. Aus den in überaus geringer Anzahl bei dem Trennhändler für das feindliche Vermögen eingegangenen Anmeldungen ist ersichtlich, daß noch sehr erhebliche im Inlande befindliche Vermögenswerte unserer Feinde, namentlich der Amerikaner, nicht zur Anmeldung gelangt sind.

Bei der Rücksichtslosigkeit, mit der unserer Feinde den Wirtschaftskrieg führen, bei der ungeheuren Summe, die nach Mitteilung der Tagespresse namentlich der amerikanischen Trennhändler an deutschen Werten in Feindesland beschlagnahmt hat, ist es eine nationale Pflicht jedes Deutschen, die in seinem Besitz befindlichen feindlichen Werte, Guthaben der Feinde, Nachlasswerte, Grundstücke und dergleichen, unverzüglich zur Anmeldung zu bringen.

Die Kammer erücht nochmals auf das dringendste alle diejenigen, die feindliche Vermögenswerte hinter sich haben, unverzüglich ihrer Anmeldepflicht zu genügen, wobei sie darauf besonders hinweist, daß das Unterlassen nach der Verordnung betreffend den Trennhändler für das feindliche Vermögen vom 19. April 1917 (R.-G.-Bl. S. 363) unter Strafe gestellt ist. Die Anmeldungen haben unmittelbar bei dem Trennhändler für das feindliche Vermögen, Berlin W 8, Kronenstr. 42/43, zu erfolgen, der auf Anfordern die nötigen Anmeldeformulare übersendet.

Die Handelskammer zu Thorn.
Emil Dietrich.

Verreist.

Sophie Meyza, Dentistin,
Altstädtischer Markt 11, 1 Treppe.

Gastwirte! Kinobesitzer!

Günstige Gelegenheit zur Auskunst über

elektrische Klaviere und Orchestrions
Pianos :: Flügel :: Harmoniums

Auf Wunsch auch auf Teilzahlung.

Unser Vertreter kommt in diesen Tagen nach hier, schreiben Sie sofort an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter „Deutsches Musikhaus“ und Ihnen wird unverzüglich Auskunft erteilt.

Deutsches Musikhaus

Altiengeellschaft.
Größtes Musikwarenhaus des Ostens.
Königsberg i. Pr.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Für den am 8. und 9. Oktober 1918 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 238. Lotterie sind

1	1	2	4	1	8	Lose
---	---	---	---	---	---	------

zu 160 80 40 20 Mark zu haben.

Dombrowski,
Königl. preussischer Lotterien-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmstr.-
platz, Fernsprecher 842.

Wozart-Orchester

Königl. Musikdirektor Frings, Berlin, schreibt: Ihre mir gelandten Kompositionen sind tadellos!

1. Gott schütze unser Vaterland. zu haben bei Lambeck u. Wäcker.
2. Hofoperndiener Emil Götz-Warsch. Teresina Taa-Maria. Erlenburg, Belgien.
3. Mondnacht, Violin-Solo mit Klavierbegleitung, zu haben Tonger, Köln.

Roma von
Johannes Jendrowski.

1a Violin- und
Mandolinenunterricht
Wilmstraße 11, 1. Stk.

Dezimalwagen, Ölkanne

haben preiswert abgegeben
Landw. Maschinen-Niederlage
„Union“,
Thorn, Mauerstraße 1.

Zur Wäsche!

Salznatron, Fleckwasser, Chloralkali,
Natriumcarbonat, Waschpulver, Borax,
Waschblau, Stärke
empfehlen

Hugo Claass.

Rote Gummischeiben

für Selter- und Bierflaschen ist lieferbar.
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Älterer militärfreier

Hausdiener,

welcher mit Dampfheizung vertraut ist, findet sofort oder 1. Oktober dauernde Stellung.

Alfred Abraham, Breitestr. 21.

Vierleitungen-
Reinigungspulver
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Rontoristin,

auch Anfängerin von guter Auffassung,
vertraut mit Stenographie und Schreib-
maschine, findet zum 1. 10. 18 in einem
Geschäftskontor dauernde Stellung.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften
und Gehaltsanprüchen unter J. 3159
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche für sofort besseres, junges
Mädchen,
das mir die Korrespondenz erledigt und
nach vorheriger Anleitung leichte Hof-
arbeit übernimmt. Anfangsgehalt 400 Mk.
Tilk, Müdigheim, Post Siemon,
Kreis Thorn.

Suche: Stützen, Köchinnen,
Stubenmädchen für Thorn, Berlin
und andere Städte

Frau Laura Mroczkowska,
gewerkschaftliche Stellenvermittlerin,
Thorn, Junterstraße 7, pt.

Viktoria-Park

(neuer Konzertsaal).

Donnerstag den 26. September, um 7 1/2 Uhr:

Einmaliger Canzabend Sent M-Athesa.

Cänze aus dem alten Orient.

U. a.: Altindischer Tanz — Ägyptischer Tempeltanz —
Cymbeltanz — Indischer Maskentanz — Tanz einer siamesi-
schen Gottheit usw.

Preise der Plätze im Vorverkauf Walter Lambeck: 4, 3,
2 und 1 Mark.

Arbeitsnachweis, Rothaus, Grödelshof.

sucht dringend:

Schreibhilfen,

die im Bürowesen erfahren sind,

1 Telefonistin, 1 Filialleiterin,
gelernte Schneiderinnen,
Trennerinnen,

Schlosser, Schmiede, Bäcker, Aufseher,
Arbeiter, Arbeiterinnen,
Dienstmädchen, Anwartungen.

Bromberger Vorstadt oder Thorn-Moder ein

Werkstätten-Lokal,

zu ebener Erde gelegen, für eine Reparaturwerk-
stätte elektrischer Maschinen geeignet, per sofort ge-
sucht. Lokal mit elektr. Anschluß für Kraft bevor-
zugt. Zuschriften mit Preis

Ingenieurbureau Winkler,
Thorn, Brückenstraße.

Konzerthaus, früher Dreimäderhaus,

Coppernitzerstr. 26, Teleph. Nr. 526.

Neueröffnung der Wirtersaison.

Täglich

Großes Konzert

der 1. westfälischen
Bauern-Stimmungskapelle,

Kapellmeister
Gustav Wettlauffer.

9 Personen! 10 Personen!

Anfang wochentags 6 Uhr,
Sonntags 4 Uhr.

Eintritt 30 Pfennig.

gebotenes Pötelfleisch.

Hofschlächtere W. Zanker, Thorn,
Gulmer Chaussee 28, Telephon 465.

W eintrauben, blaue und grüne ver-
kauft Lindenstraße 52.

Mordet!!

Hamster, Ratten radikal,
Mäuse, Wanzen allemal,
Ohne Gift und Falle,
Auf der Stelle alle.

Das Bakterienpräparat „Bogrom“
rottet das schädliche Ungeziefer schnell,
billig und gründlich aus.

Bestellen Sie sofort!!!

4 Mäuschen für Mäuse 8 Mk., für Ratten
8, für Wanzen 10 Mark Verpackung
Nachn. Porto 50 Pf. mehr.

Pachert, Großvertrieb,
Berlin, Grunewaldstraße 21, p.

Soldat, der in seiner Freizeit

Bolschewarbeiten

anfertigt, gesucht.

Angebote unter O. 3189 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Rontoristin

mit schöner Handschrift gesucht.

Angebote unter O. 3189 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Suche und empfehle: Nähtin,
Stubenmädchen, Mädchen für alles.

Okelle Katarzynska,
gewerkschaftliche Stellenvermittlerin,
Thorn, Neustädt. Markt 18.

Suche am 1. 9.

13 000 Mark

zur 1. Stelle auf ein Landgrundstück.

Angebote unter L. 3186 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

ämmchen

Kleinkunstbühne,
Gerechtigkeitsstr. 3.

Anfang 7 Uhr:

Der reichhaltige September-Spielplan

mit
Willy Dickow

der königliche Banddirektor.

Lilly,
die reizende Drahtseil-Künstlerin
und

Nofaires,
humoristischer Zauber- u. Raufgall.

Weindiele repariert!

Drei junge, vermögende,
lustige Mädels

wünschen best. gebild. Herrenbetamml-
zwecks Bekant. Zuschriften möglichst mit
Bild unter D. 3154 an die Geschäfts-
stelle der „Presse“.

Dame sucht
freundschaftlichen Verkehr
mit gebildeter Dame bis 25 Jahre.
Zuschriften unter Q. 3166 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Von Penau nach Thorn sind

ein Paar Stiefel, ein
Paar Schnürschuhe u.
ein Paar Halbschuhe

verloren gegangen.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Heinrich Net.

30 Mark Belohnung!

Enlaufen Jagdhund, Tress, am 8.
September von der Gr. Reichenanter
Feldmark, Kreis Briesen.

Es ist ein kurzhaariger Dunkelbrauniger
mit weißem Fleck auf Nase und Stirn,
hat Aftergehörn. Obige Belohnung zahl-
bar nachricht, durch die ich in den Besitz
des Hundes gelangte.

Städt. Förster Neipert in Thorn.

Täglicher K. Lender.

1918

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
--	---------	--------	----------	----------	------------	---------	---------

September	22	23	24	25	26	27	28
-----------	----	----	----	----	----	----	----

Oktober	6	7	8	9	10	11	12
---------	---	---	---	---	----	----	----

	13	14	15	16	17	18	19
--	----	----	----	----	----	----	----

	20	21	22	23	24	25	26
--	----	----	----	----	----	----	----

	27	28	29	30	31	1	2
--	----	----	----	----	----	---	---

November	3	4	5	6	7	8	9
----------	---	---	---	---	---	---	---

	10	11	12	13	14	15	16
--	----	----	----	----	----	----	----

	17	18	19	20	21	22	23
--	----	----	----	----	----	----	----

Siehe zweite Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tageschau.

Der Kaiser und das Wahlrecht.

Der Berliner „Vorwärts“ hatte behauptet, daß die Rede des Kaisers „laut einer zuverlässigen Quelle ein unzweideutiges Bekenntnis zur Förderung der preussischen Wahlrechtsfrage in der Richtung der Regierungsvorlage enthalten“ habe. Die Zensur habe diese Stelle gestrichen. Jetzt erklärt der Vertreter der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, der dem Festakte beiwohnte und der Rede aus nächster Nähe zuhörte, auf das Bestimmteste, daß der Kaiser mit keinem Wort auf die Wahlrechtsfrage auch nur anspielte. Die Behauptung des „Vorwärts“ ist erfunden.

Der Reichstagspräsident über die politische Lage und die Aussichten eines Waffenstillstandes.

Der Reichstagspräsident Fehrenbach erklärte bei einem Besuch in Ravensburg einem Vertreter der Zentrums-Presse, er sehe keinen Anlaß, von einer Krise für Herkling zu reden. Graf Hertling habe die Kanzlerschaft angetreten in Übereinstimmung mit der politischen Mehrheit des deutschen Volkes. Andererseits sei er bestrebt gewesen, zum Ausgleich mit anderwärts vorhandenen Wünschen und Bestrebungen beizutragen. Dagegen seien zweifellos gewisse Erhebungen auf der Seite der Mehrheitsparteien entstanden, jetzt aber, wo über die Friedensziele zwischen den maßgebenden Männern und politischen Kreisen eine Meinungsverschiedenheit nicht mehr bestehe, liege irgend ein Anlaß zu Bedenken gegenüber der Kanzlerschaft Hertlings nicht mehr vor. Über die Frage eines Waffenstillstandes äußerte sich Fehrenbach dahin, daß die Hoffnung wenigstens auf einen Waffenstillstand noch vor Eintritt des Winters trotz des kriegerischen Geschehens unserer Gegner durchaus nicht ausgeschlossen sei.

Deutsch-schweizerische Wirtschaftsverhandlungen.

Zwischen den Delegierten der Schweizern und der deutschen Regierung haben seit einigen Wochen Unterhandlungen betreffend die Durchführung der Durchfuhr von Waren nach den Niederlanden, nach Dänemark, Norwegen und Schweden geregelt. Neben einer Reihe von Einzelabkommen betreffend die Durchfuhr von Baumwollwaren, Seidenwaren, Uhren, wurde der allgemeine Grundsatz aufgestellt, daß die Durchfuhr mindestens im Rahmen der Friedensdurchfuhr von 1911-1913 gestattet wird und in Ausdehnung der Durchfuhr über diesen Vertrag Deutschland der Schweiz möglichste Entgegenkommen zukommt. Insbesondere sollen solche schweizerischen Wirtschaftszweige gelten, die für die normale Beschäftigung ihrer bisherigen Arbeiter auf diese Durchfuhr angewiesen sind. Im weiteren handelt es sich um Abkommen von der Durchfuhr von Waren aus den Niederlanden und Skandinavien nach der Schweiz, für welche analoge Grundsätze zur Anwendung kommen sollen. Für die Durchfuhr nach und aus Rumänien und den Gebieten des ehemaligen Rußland bleibt die Entscheidung von Fall zu Fall vorbehalten.

Verhaftung von unabhängigen Sozialisten.

In Chemnitz sind, wie der „Vorwärts“ mitteilt, die Unabhängigen Hebert und Büchli verhaftet worden. Über die Gründe ist bis jetzt noch nichts bekannt. Hebert war der unabhängige Kandidat bei der letzten Reichstagswahl im Kreise Zwickau-Arzmittelschau.

Die außerordentliche türkische Gesandtschaft in Wien.

Donnerstag Nacht traf aus Berlin die außerordentliche türkische Gesandtschaft in Wien ein, die dem Kaiser die Thronbesteigung des Sultans Mehmed VI. notifizieren wird. Die Herren stiegen in der Hofburg ab.

Eine neue Anleihe Frankreichs.

Der französische Finanzminister Klotz legte dem Büro der Deputiertenkammer den Plan einer Anleihe vor, deren Höhe noch nicht feststeht. Die Anleihe ist vierprozentig, steuerfrei und während 25 Jahren nicht konvertierbar.

Amerika erkennt Finnland nicht an.

Der finnische Vertreter in Amerika, Ignatius, der zurzeit in Helsinki weilt, teilte mit, daß Amerika Finnlands Selbstständigkeit nicht anerkennt, und auch kein Getreide liefert, solange deutsches Militär in Finnland steht.

Mitteilung des Hetmans der Ukraine.

Der Hetman aller Ukrainer, Skoropadski, ist von seinem Besuche in Deutschland wieder nach der Ukraine zurückgekehrt und in Kiew eingetroffen. Von der Reise hat er folgendes Telegramm an den Kaiser geschickt: „In dem Augenblick, in dem ich Deutschlands Boden verlässe, darf ich Euer Majestät meinen tiefgefühlten Dank

ausprechen für der gütigen und herzlichen Empfang. Die großen und schönen Eindrücke, die ich gewonnen habe, werden mir unvergänglich bleiben. Sie bestärken mich aufs Neue in der Überzeugung, daß mit der Hilfe des mächtigen Deutschen Reiches die junge Ukraine zu einem arbeitsamen und starken Staate sich entwickeln wird zum Segen beider Völker. Pawlo Skoropadski, Hetman aller Ukrainer.“ — Kaiser Wilhelm hat darauf geantwortet: „Euerer Durchlaucht danke ich bestens für das freundliche Telegramm von gestern. Es gereicht mir zur großen Freude, daß Euerer Durchlaucht befriedigende Eindrücke mitgenommen und insbesondere sich persönlich davon überzeugt haben, mit welchem Maße von Interesse und Sympathie bei uns das Wiedererblühen des ukrainischen Reiches verfolgt wird. Die Anknüpfung persönlicher Beziehungen zu den maßgebenden Persönlichkeiten im Deutschen Reich wird, wie ich hoffe, das gegenseitige Vertrauen und Verstehen fördern und dadurch die weitere Zusammenarbeit wesentlich erleichtern. Wilhelm I. R.“

Die musterhafte deutsche Landwirtschaft.

Aber die Eindrücke, die die eben nach Kiew aus Deutschland zurückgekehrten ukrainischen Landwirte und Ackerbauer auf ihrer Rundreise gewonnen haben, äußerte sich der Gehilfe des Landwirtschaftsministers Brunn, der mit einer der Gruppen reiste, nach einer Meldung des „Golos Kiema“ vom 21. August: „Der allgemeine Eindruck ist der gewesen, daß die deutsche Landwirtschaft auf einer sehr hohen Stufe steht. Sogar die kleinen bäuerlichen Wirtschaften sind in bezug auf ihre Einrichtung und Produktivität vorzüglich eingerichtet. Die Wirtschaften im Privatbesitz sind Muster hoher Kultur und erzielen ausgezeichnetes Vieh, Samen und so weiter. Die deutsche Wirtschaftsweise muß als Beispiel für die Ukraine dienen. Aus der Gruppe der kleinen Landwirte, die gefordert durch Deutschland reiste, haben vier Teilnehmer (Caporossoz, Tschawir, Schturopiti und Spaf) in begeisterten Worten ihre Eindrücke wiedergegeben. Herr Spaf erklärte, daß er nie im Leben den Eindruck vergessen werde, den auf ihn die Organisation der Landwirtschaft in Deutschland gemacht habe. „Wenn jetzt“, sagte er, „bei diesem Riesenriege alles so musterhaft eingerichtet ist, wie muß es dort zur Friedenszeit sein?“

Zwanzig beschlagnahmte deutsche Dampfer.

sind, entsprechend dem jetzt mit der Sowjetregierung abgeschlossenen Vertrage, von dem in Petersburg noch liegenden beschlagnahmten deutschen Schiffsräum freigegeben worden. Für die übrigen Dampfer ist ein Schiedsgericht eingesetzt worden, für das von jeder Seite jetzt ein Vertreter ernannt worden ist. Die 20 Dampfer werden mit Ballast in den nächsten Tagen nach ihren deutschen Heimathäfen fahren.

Die rumänische Kammer.

nahm ein Gesetz an, wodurch die rumänische Staatsbürgererschaft allen denjenigen verliehen wird, die unter den Fahnen dienend Bürgerrechte durch königliches Dekret vorbehaltlich der Genehmigung durch das Parlament erhalten. Anschließend daran veröffentlichten moldauische Zeitungen eine Bekanntmachung, der zufolge diejenigen Fremden, die unter den Fahnen dienend, die rumänischen Bürgerrechte erwerben wollen, gehalten sind, den im Naturalisationsgesetz (Juden Gesetz) vorgeschriebenen Weg einzuschlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. September 1918.

Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig sind in Gmunden eingetroffen.

Der Großherzog von Oldenburg ist von den Folgen seines Autounfalls soweit genesen, daß er Mittwoch einen Spaziergang im Schlosspark machen konnte. Der Erbprinz von Oldenburg wird am Sonntagabend ins Feld zurückkehren.

Graf Wilhelm Nikolaus v. Bismarck, Leutnant im Regiment der Gardes du Corps, der einzige Sohn des verstorbenen Oberpräsidenten Grafen Wilhelm v. Bismarck hat sich mit Fräulein Brigitte v. Cistedt, Tochter des Grafen v. Cistedt-Peterswald auf Hohenholz in Vorpommern verlobt.

Dem „Berl. Lokalan.“ zufolge ist zum Unterstaatssekretär des Reichsschatzamtens Dr. Schroeder, bisher Direktor in diesem Amt, ernannt worden.

Dr. Carl Peters wird nicht in Neuhaus a. Elbe beigesetzt werden, sondern in Hannover, wo er in den letzten Jahren seinen ständigen Wohnsitz genommen hatte, die letzte Ruhestätte finden. Die Stadtverwaltung hat dem Verstorbenen eine Grabstätte auf dem Engelsdorfer Friedhof zur Verfügung gestellt.

In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden angenommen: 1. der Entwurf einer Be-

kanntmachung über den Verbrauch von Thalkalken und Soda; 2. der Entwurf einer Bekanntmachung über Kohltabak vom 10. Oktober 1916; 3. der Entwurf einer Bestimmung über die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiprodukten; 4. der Entwurf einer Reichsfinanzhofordnung; 5. der Entwurf eines Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrates zu wirtschaftlichen Maßnahmen für die Übergangswirtschaft.

Der Hanla-Bund veranstaltet am 24. September abends im großen Saal der Berliner Philharmonie eine Kundgebung für den sofortigen Abbau der Kriegswirtschaft nach dem Frieden und für die Freiheit der Wirtschaft.

Zur Befreiung der für Mietbeihilfen nötigen Aufwendungen hat der Rat der Stadt Leipzig erneut 1 1/2 Millionen Mark bewilligt.

Eine gestern Abend von den unabhängigen Sozialdemokraten in Berlin einberufene Wählerversammlung verfiel der Auflösung. Dies wurde mit erregten Zurufen aufgenommen. Es kam zu einigen Tumulten, insbesondere als gerufen wurde, Hoffmann sei verhaftet. Diese Nachricht, so schreibt die „Voss. Ztg.“, scheint nach unserm an Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen nicht richtig zu sein.

Ernährungsfragen.

Trübe Aussichten für die Fischversorgung eröffnet ein Schreiben des Reichskommissars für Fischversorgung in einer Beschwerde. Der Reichskommissar schreibt: Die Fischzufuhren sind in letzter Zeit außerordentlich zurückgegangen. Während im Frieden und auch noch im letzten Jahre der weitaus größte Teil des deutschen Bedarfs an Fischen durch die Auslandszufuhr gedeckt werden konnte, sind in diesem Jahre die aus dem neutralen Auslande hereinkommenden Mengen nur noch gering. Holland und Schweden haben Ausfuhrverbote erlassen; Dänemark und Norwegen liefern zufolge ihrer Verträge mit England und Amerika nur noch ganz wenig. Hierzu kommt, daß in den letzten Monaten die Fänge bei den heimischen Fischereiwirtschaften infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse ständig gesunken sind, und zwar in dem sehr erheblichen Verhältnis von 4 zu 1. Unter solchen Verhältnissen ist eine bessere Belieferung für die nächste Zeit nicht zu erwarten.

Lotonachrichten.

Zur Erinnerung. 21. September. 1917 Eröberung von Jachodst. 1916 Niederlage der Rumänen bei Topraisar. 1915 Eröberung von Dikow. Befehl zur Mobilisierung der bulgarischen Armee. 1914 Englische Proklamation betreffs neuer Bestimmungen über relative Kontrollen. 1912 Kämpfe zwischen Ägypten und Italien bei der Oase Janzur in Tripolis. 1904 Krönung Peters I. von Serbien. 1890 * Oberleutnant Immelmann, erfolgreicher deutscher Flieger. 1869 Brand des Dresdner Hoftheaters. 1860 * Arthur Schopenhauer, hervorragender Philosoph. 1852 * Lord Asquith, englischer Staatsmann. 1845 * Herzog Ernst August von Cumberland.

Thorn, 20. September 1918.

(Öffentliche Heiratsämter.) Vor kurzem ist in der Provinz Sachsen ein öffentliches Heiratsamt errichtet worden, das sich allerdings darauf beschränkt, den Kriegswitwen, die zur Weiterführung des Geschäftes ihres geschehenen Mannes eine Wiedererhehlung wünschen, und Kriegsbeschädigten eine Heirat zu vermitteln. Es nimmt zu diesem Zwecke Anmeldungen von beiden Seiten entgegen und bringt Personen, die sich als gegenseitig passend erachten, in persönliche Beziehungen. Die „Deutsche Gemeindezeitung“ schlägt vor, allgemeine Heiratsämter zu errichten.

(Die Bucheckern-Ernte) beginnt, nach sachverständigem Gutachten, erst im November. Die vorher abfallenden Nüsse sind in der Regel taub. Es wird davor gewarnt, die Nüsse schon jetzt von den Bäumen abzufallen, da dadurch die spätere Ernte sehr beeinträchtigt wird.

(Thorn'scher Schöffengericht.) Sitzung vom 18. September. Vorsitz: Amtsrichter Dr. Lougar; Schöffen: Kaufmann Großewski und Kaufmann Stoller; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Stoerner. — Wegen Diebstahls war der Schlossergeselle Franz Wojciechowski aus Silberdorf angeklagt, dessen Tante, die Känterfrau Marianna Wisniewski aus Siegfriedsdorf wegen Hehlerei. Ersterer ist mit 2 Jahren Zuchthaus vorbestraft. Als er vor einem Jahre in Hohenfalka eine Gefängnisstrafe verbüßte, gelang es ihm, aus dem Gefängnis zu entweichen. Dann begab er sich in den Briesener Kreis und hielt sich teils bei der Zweitangeflagten, teils bei seinem Onkel, dem Besitzer Wabisslaus Beger in Silberdorf, auf. Die ihm gewährte Gastfreundschaft vergalt er sehr schlecht. Denn am 18. September stahl er seinem Onkel 10-15 Pfund Speck, eine Tuchhose, zwei Jagdgewehre, einen Anzug, einen Militärpfeife, ein Goldbuch und ein Stück Brot. Nach der Anklage und nach der Behauptung des Onkels hat er aber auch noch ein Paar Ohrringe, eine vergoldete Damenuhr nebst Kette, 5 Hemden und 4 Unterhosen entwendet, was er aber bestritt. Die Jagdgewehre und einige andere Sachen wollte W. verkaufen, um Mittel zu seinem Fortkommen zu gewinnen. Die entwendeten Sachen verstaubte er in der Wohnstube seiner Tante

in Siegfriedsdorf. Dieser konnte nicht nachgewiesen werden, daß sie die Sachen in Gewahrsam genommen hatte. Deshalb erfolgte Freisprechung. Der Angeklagte W. erhielt eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten. — Vernehmung eines wertvollen Pferdes brachte die Eigentümerin Frau Luise Mörike und deren Sohn, Landwirt Richard Mörike, aus Osteritz vor die Schranken des Gerichts. In der Nacht zum 3. Januar d. Js. wurde dem Gutsbesitzer Otto Windmüller aus Gurske eine Fuchsstute im Werte von 4-5000 Mark gestohlen. Der Bestohlene legte für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 300 Mark aus. Als diese Anzeige der Besitzerin Frau Luise Mörike las, hatte er gerade erfahren, daß auf dem Mörikeschen Grundstück ein neues Pferd sei und dieses anscheinend verheimlicht wurde. Durch nähere Erkundigung erfuhr er, daß auch besondere Kennzeichen auf das Pferd paßten. Nunmehr erstattete Frau Luise Mörike Anzeige, worauf Gutsbesitzer Windmüller wieder zu seinem Pferde kam. Die Angeklagten behaupteten, sie hätten das Pferd am Tage des Briesener Pferdemarktes von einem Besitzer Raditsowski aus Wittenberg auf der Landstraße vor Briesen für 2800 Mark gekauft und darauf 2600 Mark angezahlt. Ein Besitzzeugnis konnten sie aber nicht beibringen, auch war die Person des angeblichen Verkäufers nicht zu ermitteln. Der Staatsanwalt beantragte 3 Wochen bzw. 4 Monate Gefängnis. Das Schöffengericht hielt für Frau Mörike 1 Tag, für ihren Sohn 1 Woche Gefängnis für eine ausreichende Sühne. — Gegen den Malchinischen Joseph Kasulski aus Schönsee, der sich als Hilfsdienstpflichtiger beharrlich geweigert hat, die ihm in der Schöneer Zuckerrübenzuckerfabrik zugewiesene Arbeit zu verrichten, wurde eine Geldstrafe von 25 Mark verhängt. — Der Rätiner Andreas Jarokki aus Lebitz, der zwei Hühner, die er für herrenlos hielt und die ihm Schaden verursachten, durch Steinwürfe erschlagen, erhielt wegen Sachbeschädigung 30 Mark Geldstrafe. — Das Verfallenenverbot beschlagnahmte sodann das Schöffengericht, da es über zwei polizeiliche Strafbefehle von 100 bzw. 300 Mark, die gegen den Verwalter und gegen den Besitzer eines Mühlengrundstücks im Stadtreise wegen Übertretung des Verbots ergangen waren, zu befinden hatte. Auf dem betreffenden Mühlengrundstück wird ein landwirtschaftlicher Nebenbetrieb unterhalten, der mit Geflügelhaltung verbunden ist. Das Geflügel wurde außer mit Wirtschaftsfällen auch mit Getreidekörnern gefüttert, die auf dem Mühlenhofe bei dem Verladen des Getreides aus schadhaften Säcken oder sonst noch verstreut werden. Der Mühlenverwalter hat zu diesem Zwecke die Streulöhner von Zeit zu Zeit auf dem Hofe zusammenkehren lassen. Bei einem Besuch der Mühle fand der landwirtschaftliche Sachverständige, Kaufmann K., derartige Streureste in erheblicher Menge vor, auch erschien ihm die Zahl der für den Betrieb gehaltenen Geflügel von 70 Hühnern, 3 Gänzen und 6 Enten ungewöhnlich hoch. Die Hühner lagen bereits nachmittags gefügigt mit gefüllten Kröpfen auf den Stangen, was ihm als Beweis galt, daß sie reichlich Körner erhalten hatten. Aus diesen Umständen schloß der Sachverständige, daß in der betr. Wirtschaft unbefugt Getreide zur Verfütterung komme. Er machte der Polizeiverwaltung von seinen Wahrnehmungen Mitteilung, und dies hatte das Einschreiten der Behörde zur Folge. In der Verhandlung vertrat der landwirtschaftliche Sachverständige die Ansicht, daß sich Streureste von Mühlenhofe durch die Maschinen in der Mühle so reinigen lasse, daß es noch gut vermahlen werden könne. Deshalb dürfe das Streuregime nicht verfalltet werden. Einen ganz entgegengesetzten Standpunkt nahm ein anderer ebenfalls vernommener Sachverständiger, der Leiter eines Wägereibetriebes, Kaufmann E., ein. Er erklärte, das mit dem Reicht auf dem Mühlenhofe zusammengelegte Streuregime könne als Mähgut nicht mehr geeignet sein, da es mit Pferdeabfällen und anderem Unrat vermischt sei. Es gäbe keine Maschine, die solche Getreidekörner genügend reinige. Das Schöffengericht kam trotz der einander widersprechenden Gutachten zu der Auffassung, daß im vorliegenden Falle Brotgetreide unbefugt verfalltet sei, und erkannte die Strafbefehle als gerechtfertigt an, ermäßigte jedoch den auf 300 Mark lautenden auf 200 Mark. — Weiter wurde verhandelt gegen den Tischler Franz A. von hier, der im März von der Ostpreussischen Holz- und Tiefbau-Aktiengesellschaft Holz und Nägel entwendet, Fußbänke daraus gefertigt und diese verkauft hat. Er wurde wegen dieses Diebstahls mit 3 Wochen Gefängnis bestraft. — Der Tischler Julius E. aus Mader hat dem Fuhrmann Lemke eine Pferdebede entwendet, welche Tat er durch 1 Tag Gefängnis büßen soll. — Gegen die Arbeiterin Antonie Sch. von hier war ein Strafbefehl wegen Diebstahls auf 2 Wochen Gefängnis ergangen, da sie bei der Friseurin der unversorgten Erna A. ein Portemonnaie mit 44 Mark Inhalt entwendet hat. Auf ihren Einpruch setzte das Gericht die Strafe auf 2 Tage Gefängnis herab. — Gegen den Arbeiter Joseph J. aus Bodogorz war ein Strafbefehl auf 25 Mark Geldstrafe ergangen, weil er unbefugt 44 Pfund Gerstenschrot angekauft haben sollte, die man bei einer Nachsicherung bei ihm vorfand. Seine Behauptung, daß dieses Schrot aus dem Jahre 1916 stamme, war nicht zu widerlegen. Er wurde daher freigesprochen. — Gegen den Hilfswachmann Gustav Sch. aus Siegfriedsdorf war ein Strafbefehl auf 15 Mark Geldstrafe ergangen, weil er durch Fahrlässigkeit das Entweichen zweier Gefangener ermöglicht haben sollte. Auf seinen Einpruch wurde er freigesprochen. — Die Schmiedefrau Bronslawa W. aus Schönsee war am 15. Mai auf das Polizeibüro gegangen, um sich wegen einer Kohlenlieferung zu beschweren. Dabei wurde sie zuletzt aus dem Lokal verwiesen. Sie leistete jedoch der Aufforderung nicht Folge. Diesen Hausfriedensbruch soll sie durch 15 Mark Geldstrafe büßen. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt ist sie bereits mit 3 Mark Geldstrafe vom Gericht des Kriegszustandes bestraft worden.

Abtrennen und aufbewahren!
Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Thorn.

20. September 1918.

37. amtliche Preisliste
für die Stadt Thorn.

Höchster Verkaufspreis.

Eftartoffeln, Zentner 8,50 Mt.	7 Pfd.	60 Pfg.
Bei Lieferung frei Haus 25 Pfg. Zuschlag.		
Weizenmehl	"	26 "
Roggenmehl	"	25 "
Roggenbrot (beim Verkauf)	"	1,00 Mt.
das 4 Pfundbrot	"	50 Pfg.
" 2	"	6 "
Weizenbrot	"	30 "
(Semmel) zu 100 Gramm	"	6 "
Die Bäder sind verbunden, dem Käufer jedes Gebäud auf einer bereitstehenden Waage vorzuwiegen.		
Zulässiges Minderergewicht:		
bei einem 4 Pfundbrot höchstens 40 Gramm,		20 "
" 2		"
Zucker (Farin)	"	42 "
Braunzucker	"	46 "
Brotzucker	"	44 "
Randiszucker	"	47 "
Randiszucker	"	56 "
harter	"	55 "
Speisesalz	"	15 "
Eier bei Abgabe durch die Verkaufsstellen an die Verbraucher		
Stück	30 "	
Liter	40 "	
Butter	24 "	
Buttermilch	22 "	
Rindermilch von Günther in Audal, frei Haus	55 "	
Molkereibutter	Pfd. 3,35 Mt.	
Milch und Butter vom 1. Oktober 1918 ab:		
Liter	48 Pfg.	
"	28 "	
"	26 "	
Rindermilch von Günther in Audal, frei Haus	60 "	
Molkereibutter	Pfd. 4,36 Mt.	
Speisequark		
Molkereierweiß		
wird später festgesetzt.		
Rindfleisch:		
500 gr mit Knochen oder 400 gr ohne Knochen		
Keule (Oberschale, Schwanzstück, Rindfleisch, Rückenstück (Roastbeef), Lendenstück (Filet))		2,20 Mt.
Schulterstück (Schulter, Kamm, Brust, Spannrücken)		1,80 "
Bauch (Dünnung), Hals, Hesse, Niere		1,40 "
Gehacktes Rindfleisch	Pfd.	2,40 "
Kalbfleisch:		
500 gr mit Knochen oder 400 gr ohne Knochen		
Keule, Rücken (Kotelett)		2,00 Mt.
Bug, Schulter, Kamm, Brust		1,60 "
Hals, Lappen		1,20 "
Kalbschmalz	Pfd.	2,40 "
Sammelfleisch:		
500 gr mit Knochen oder 400 gr ohne Knochen		
Bratfleisch (Keule und Kotelett)		2,90 Mt.
Schulter (Bug), Brust, Hals, Dünnung		2,60 "
Hiegenfleisch:		
500 gr mit Knochen oder 400 gr ohne Knochen		
Bratfleisch (Keule und Kotelett)		2,90 Mt.
Schulter (Bug), Brust, Hals, Dünnung		2,60 "
Der Preis für Kalbfleisch, das als solches verlangt und verkauft wird, wird auf 20 Pfg. über den Höchstpreis für das Pfd. festgesetzt.		
Schweinefleisch:		
500 gr mit Knochen oder 400 gr ohne Knochen		
Karbonade, Kamm (Koulade mit Knochen)		1,80 Mt.
Keule (Schinken)		1,60 "
Schulterstück (Bug)		1,60 "
Kopf (Ohren, Schnauze)		0,90 "
Fisbein (Diedeln)		1,00 "
Spitzbein		0,30 "
Bade ohne Knochen	Pfd.	1,60 "
Bauchfleisch		1,80 "
Gehacktes Fleisch		1,80 "
Rückenstück		2,00 "
Häschchen		2,40 "
Wurstwaren:		
Blut- und Fleischwurst (Thüringer)		1,70 "
Leberwurst		1,70 "
Frische Bratwurst, Knoblauchwurst		2,00 "
Netzwurst		2,60 "
Koschere Wurst:		
Dampfwurst	Pfd.	2,70 Mt.
Wurstbrot		2,60 "
Leberwurst		2,20 "
Es dürfen nur die auf der Preisliste bezeichneten Wurstwaren hergestellt und unter keiner anderen Bezeichnung verkauft werden.		
Pferdefleisch:		
Für Keule (Oberschale, Schwanz-Rückenstück, Rückenstück (Roastbeef), Lendenstück (Filet))		
Pfd.	1,20—1,60 Mt.	
Vorderquartier (Schulter, Kamm, Brust)		1,00—1,40 "
Bauch, Rippenstück, Hals, Hesse		1,00—1,20 "
Herz, Eingeweide		1,00—1,20 "
Junge, Leber		1,00—1,20 "
Gehacktes Fleisch		1,40—1,60 "
Knochen		0,20 "
Geflügel:		
Eine Gans, unzerlegt, beim Verkaufe durch den Jäger oder Wäster an den Verbraucher		
Pfd.	4,00 "	
Eine Gans, unzerlegt, beim Verkaufe durch den Kleinhändler an den Verbraucher		
"	4,50 "	
Gänsebrust mit Knochen		7,00 "
Gänsekeule		7,00 "
Gänsefleisch (Hals, Magen, Herz, Flügel)		4,50 "
Kopf und Füße		1,00 "
Gänseleber		12,00 "
Gänsefleisch		12,00 "
Gänsebrust ohne Knochen, gefalzen und geräuchert		12,00 "
Gänsekeule, gefalzen und geräuchert		8,00 "
Gänseleberwurst oder Pastete		10,00 "
Buten und Enten		4,25 "

Brenn- und Beleuchtungsstoffe.
Kohlen und Briketts, ab Waggon Zentner 2,75 Mt.
ab Lager des Händlers Zentner 3,05 "
Für "Anfuhr" und Einbringung in den Aufbewahrungsraum (Keller) des Verbrauchers Zentner 0,55 "
Streichhölzer, Pack 50 Pfg., für 1 Schachtel 5 Pfg.
Ausländische Streichhölzer:
Das Pack zu 10 Schachteln 0,75 "
für 2 0,15 "

Wer Waren der in dieser Liste genannten Art auf den Markt bringt oder in festen Verkaufsstellen feilhält, ist verpflichtet, sie jedem Kaufwilligen zu den hier festgesetzten Höchstpreisen ohne Stellung von Bedingungen zu verkaufen.
Höhere Preise als die oben angegebenen Höchstpreise dürfen, sofern es sich nicht nachweisbar um Delikatesswaren handelt, nicht gefordert werden.
Zur Verhandlung gegen diese Bestimmungen ziehen sofortige Beschlagnahme der Waren und Bestrafung nach sich.
Diese Preisliste setzt die Preisliste vom 15. Februar 1918 außer Kraft.
Thorn den 20. September 1918.
Rönlgl. Gouvernament. Der Magistrat.

Abgabe von Lebensmitteln.
Für die Zeit vom 28. September bis 5. Oktober 1918 können auf Lebensmittelarten in den städtischen Verkaufsstellen und in kaufmännischen Geschäften bezogen werden:
auf Abschnitt Nr. 9 H:
125 gr Grape, Höchstpreis 44 Pfg. für 1 Pfund, 125 gr Gerstenmehl, Preis 76 Pfg. für 1 Pfd., 125 gr Suppen, Preis 1 Mt. für 1 Pfund, oder 125 gr Mergentant, Preis 90 Pfg. für 1 Pfund, oder je 6 Portionen Essen im Kriegsspeisehaus, 250 gr Auslandsmarmelade, Preis 1,80 Pfg. für 1 Pfund, oder 125 gr Runkelrübe, Höchstpreis für lose Ware 73 Pfg. für 1 Pfd., Höchstpreis für gepackte Ware 75 Pfg. für 1 Pfd., 125 gr Kaffee-Erlas, Preis laut Aufdruck auf der Verpackung, oder 1 Flasche Himbeerzyp, Preis 2 Mark für die Flasche.
Alle hier aufgeführten Abschnitte verlieren mit dem 5. Oktober 1918 ihre Gültigkeit.
Ohne Marken werden in den städtischen Verkaufsstellen abgegeben: Geflügelwurst in beliebiger Menge zum Preise von 30 Pfg. für 1 Pfund, ferner Meerrettich, Brühwürfelzetrakt, Erbsenbrühwürfel, Tafel-senf, Dörzwiebeln und Salz.
Thorn den 17. September 1918.
Der Magistrat.

Kartoffelbestellung für den Winterbedarf.
Haushalte, welche geeignete Räume zur Aufbewahrung von Kartoffeln verfügbar haben, können ihren Bedarf an Kartoffeln bis zur neuen Ernte decken. Für den Bezug der Kartoffeln sind folgende Möglichkeiten geschaffen worden:
1. Der unmittelbare Bezug von einem Landwirt der Stadt oder des Landkreises Thorn.
Hierfür werden Bezugscheine im städtischen Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, ausgegeben. Soll die Lieferung von einem Landwirt des Landkreises Thorn erfolgen, dann ist der Bezugschein dem Kreisverteilungsamt (Landratsamtgebäude 1 Treppe) zur Eintragung vorzulegen.
Es wird empfohlen, von dieser Einrichtung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.
2. Der Bezug durch den Landwirtschaftlichen Hausfrauenverein Thorn, Baderstraße.
Die Bestellung erfolgt durch Bezugschein, der im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, ausgestellt wird.
3. Die Lieferung durch die Stadt.
Bestellungen werden im städtischen Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, entgegengenommen. Der Preis beträgt 7,50 Mark für den Zentner frei Lagerstelle des Bestellers und muß bei der Bestellung bezahlt werden. Aufträge unter 3 Zentnern werden nicht angenommen.
Zur schnelleren Abfertigung des Publikums, wird ersucht, die Bestellungen an den nachstehend bezeichneten Tagen auszugeben:
Die Bewohner von Mader:
am 20., 21. und 23. September,
die Bewohner von Culmer-Vorstadt:
am 24. und 25. September,
die Bewohner von Jakobsvorstadt:
am 26. und 27. September,
die Bewohner von Brombergervorstadt:
am 28. und 30. September,
die Bewohner von der Neustadt:
am 1. und 2. Oktober,
die Bewohner von der Altstadt:
am 3., 4. und 5. Oktober.
4. Wer seinen Winterbedarf an Kartoffeln nicht auf einmal abnehmen kann, erhält die Kartoffeln in kleinen Mengen von 7 Pfund für den Kopf und die Woche in den bekannten Ausgabestellen nach Lösung von Kartoffelkarten im städtischen Verteilungsamt 2, Brückenstraße. In diesem Falle kosten die Kartoffeln 60 Pfg. für je 7 Pfund oder 8,50 Mark für den Zentner.
Die Versorgungszeit gilt vom 16. September bis zum 20. Juli 1919. Es werden deshalb zugewiesen:
Bei dem Bezuge von einem Landwirt oder dem Hausfrauenverein 3/4 Zentner für den Kopf; beim Bezuge durch die Stadt 3/4 Zentner für den Kopf.
Der Haushaltungsvorstand ist für pflegliche Behandlung der Kartoffeln verantwortlich; mindestens alle 4 Wochen sind die Kartoffeln durchzusammeln.
Für die Ausfertigung der Bezugscheine zu 1 und 2 werden 10 Pfg. Gebühr für den Zentner erhoben.
Thorn den 17. September 1918.
Der Magistrat.

Verlust von Lebensmittelfarten.
Haltet die Wurstarten und Lebensmittelfarten. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwandt werden sollen.
Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Erlaß kann nicht gegeben werden.
Der Magistrat.

Vom 1. Oktober d. J. ab sollen Erlaubnis-Scheine zum Sammeln von Raff- und Befeholz in den städtischen Forsten ausgegeben werden.
Die Scheine werden nur solchen Personen ausgestellt, die bedürftig und noch nicht wegen Holzdiebstahls bestraft sind.
Die Erlaubnis-Scheine werden nur für zwei Tage der Woche — Montag und Donnerstag, — und nur für besonders bezeichnete Tagen gegeben werden.
Für jeden Erlaubnis-Schein, der bei dem Förster des betreffenden Schutzbezirks zu beantragen ist, sind 3 Mark zu entrichten.
Der Magistrat.

Annmietung von Lagerplätzen.
Zur Einmietung von Kartoffeln werden geeignete Plätze zu mieten gesucht.
Angebote sind an die Lebens- und Futtermittelstelle Wellenstr. 3/5 zu richten.
Thorn den 19. September 1918.
Der Magistrat.

Eierablieferung.
In den letzten Wochen ist die Eierablieferung wieder auffallend zurückgegangen. Demzufolge können die Kranken nicht mit Eiern versorgt werden. Wir fordern deshalb alle tüchtigen Hühnerhalter auf, die rückständigen Eiermengen binnen spätestens 8 Tagen an die Eierablieferstellen abzuliefern, andernfalls die Zuckermarken ihres Haushalts für einen Monat zur Einziehung gelangen werden. Ferner möchte die in unserer Bekanntmachung vom 14. Mai 1918 angeordnete Strafe von 50 Pfennig für jedes zu wenig abgelieferte Ei bestimmt werden.
Thorn den 21. September 1918.
Der Magistrat.

Eier.
Auf Eiermärkte 1 haben die Eierverkauferstellen in den nächsten 2 Wochen vom 28. September 1918 bis 5. Oktober 1918 1 Ei zu verabsorgen. Daneben behält die alte Eiermarke Nr. 2 ihre Gültigkeit.
Thorn den 21. September 1918.
Der Magistrat.

Die Stadtparkasse
bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision Dienstag den 24. d. Mts., nachmittags, und Mittwoch den 25. d. Mts., vorm. bis 11 Uhr, für das Publikum geschlossen.

Stellenangebote
Erl.-Boll. Fuhrart.-Regls. 17 sucht für Schießplatz Thorn zum Antritt am 1. 10. 18:
21 Schreiberinnen,
2 Stenotypistinnen,
6 Schneiderinnen,
2 Schuster, 3 Arbeiter,
4 jugendliche Ordnonnzen.
Meldungen mit Lebenslauf und Gehalts- und Tageslohnansprüche sind zu richten an Erl.-Boll. Fuhrart.-Regls. 17, Marienburg, Westpreußen.
Malergehilfen
erhalten Beschäftigung bei Gebr. Schiller, Malermeister, Al. Marktstraße 9.
Kriegsbeschädigter.
gelernter Schneider
wird sofort eingestellt.
Stadttheater.

Lehrlinge
steht sofort oder später ein
A. Irmer,
Grabbendmal- und Kunststeinfabrik, Culmer Chaussee 1
Lehrling
für unser Getreidegeschäft gesucht.
Lissack & Wolf, Brückenstr. 16.
Ein Arbeiter und eine Blätterin
werden sofort gesucht.
Färber H. Bund, Wellenstr. 108.

Arbeitsburschen
steht sofort ein
C. Krause, Tischlermeister, Seglerstraße 6, pfr.

Ein älterer Mann findet dauernde Beschäftigung als
Nachkassierer
gegen 100 Mark Lohn monatlich, Maderer Brauerstraße 1, 1. r.
Verheirateter Kassenbote
auch Kriegsbeschädigter, der auch Hausarbeiten zu übernehmen hat, zum sofortigen Antritt gesucht; außer Lohn wird freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung gewährt.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften an
G. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Thorn-Maderer, 2-3 junge
Leute
ge sucht.
ODEON.
Suche zu Martini d. J. tüchtigen
Leutewirt,
energisch und fleißig, ferner einen
Kutscher,
der guter Fahrer, Geschirr- und Pferdepfleger sein muß, mit Sialburischen.
Th. Rüdiger, Post-Siemon, Kreis Thorn.

2 Arbeiter
steht von sofort ein
Baumaterialien- und Kohlen-Sandelsgesellschaft, Wellenstr. 8.
Einen zuverlässigen
Kutscher
steht sofort ein
Erich Jerusalem, Sangeschäft, Thorn, Brombergstraße 20.

Zuverlässigen Kutscher
stellen ein
G. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Thorn-Maderer.
Einen Kutscher und einen Arbeiter
sucht sofort
J. Paluchowski, Lindenstraße 58.
Laufboten zum Austragen von Zeitungen und Briefen
sofort gesucht
John Kallweit, Buch- und Zeitschriftenhandlung, Thorn, Heiliggeiststr.

Einen Laufburschen
sucht
J. Sellner, Zapelen- und Farbenhandlung.
Fräulein
für Wäsche und Büßel sucht von sofort
Rathaus-Automat.
Gesucht per sofort ein der polnischen Sprache mächtiges
Lehrfräulein.
Buchhandlung **K. Zablocki.**
Lehrmädchen
sofort gesucht. **Eduard Kohnert.**
Zuverlässiges
Mädchen
findet dauernde Beschäftigung.
Gärtnerin der Erfurter Blumenhalle, Königstraße 2, am Leibschloß.

Zur Bedienung der Wäsche suchte von sofort
kräftiges Mädchen.
„Edelweiss“
Färberci, chem. Reinigungs-, Weißwäscherei
Frau
zum Flechtenspielen verlangt
Moede, Gerechstraße 5.
Aufwärterin
zum Reinmachen für den ganzen Tag gesucht. Meldungen
Stadttheater.
Jüngere Aufwartung,
Vor- oder Nachmittags oder einfaches Kindermädchen tagsüber gesucht.
Katharinenstraße 4, Hof. 3.
Aufwärterin
von sofort gesucht. Brückenstraße 11, 3.
Ein schulf. Mädchen
wird sofort gesucht.
Nowakowski, Maderer, Gerechstr. 11.
Jüngeres, schulfreies
Mädchen
zum 1. 10. 18 verlangt. Baderstr. 9, 3.